

AG Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Bundestag soll Völkermord an den Jesiden beim Namen nennen

Frank Schwabe, menschenrechtspolitischer Sprecher:

Zum achten Jahrestag des Beginns der brutalen Angriffe von Daesh auf die Jesidinnen und Jesiden in der Sindschar-Region im Irak.

„Heute vor acht Jahren begannen die furchtbaren Angriffe des sogenannten IS auf die Jesidinnen und Jesiden. Im Laufe dieser Gräueltaten kamen mehr als 5.000 Menschen ums Leben, mehrere Tausend, vorwiegend Frauen und Kinder, wurden versklavt, mehr als 2.000 werden noch vermisst und Hunderttausende wurden aus ihrer Heimat vertrieben.

Durch den systematischen Vernichtungswillen ist der Tatbestand des Völkermords erfüllt. Das ist auch das Ergebnis einer öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Menschenrechten und humanitäre Hilfe des Deutschen Bundestags im Anschluss an eine entsprechende Petition. Der Bundestag wird sich noch in diesem Jahr mit den Ergebnissen der Anhörung beschäftigen.

Viele Jesidinnen und Jesiden, die seit 2014 aus ihrer Heimat vertrieben wurden, wollen dorthin zurückkehren, statt weiter in Flüchtlingslagern auszuharren. Die Sicherheitslage in Irak und im Speziellen in der Sindschar-Region ist jedoch weiterhin fragil. Ich unterstütze den Wunsch der jesidischen Gemeinde nach einer Rückkehr in ihre Heimat. Dabei müssen wir aber die Sicherheitslage immer im Auge behalten.“

Impressum

Nr. 179.2022 / 03. August 2022

Herausgeberin: Katja Mast, MdB
Redaktion: Albrecht von Wangenheim

T 030 227 52282
030 227 51118
E Presse@spdfraktion.de

Der Text kann im Internet unter
www.spdfraktion.de abgerufen
werden.